

## **Tolles Wetter, toller Markt - aber die Beschicker klagen trotzdem**

### **Zu wenig Umsatz auf dem Barbarossa-Markt / „Leute halten das Geld lieber fest“**

Obernkirchen (rnk). Auch erfahrene Barbarossa-Markt-Besucher werden einige Zeit überlegt haben: Wann war das letzte Mal Markt mit einem derartig schönen herbstlichen Bilderbuchwetter? Trotzdem waren die Beschicker nicht zufrieden und klagten über mangelhaften Umsatz.

Vier Tage lang war es nicht nur trocken, nein, am Wochenende und gestern schien die Herbstsonne auf die Messe, dass es nur so eine Freude war. Tausende schoben sich vor allem am Sonnabend und Sonntag durch die Fußgängerzone zum Marktplatz oder zum Neumarktplatz, den beiden Endpunkten des Marktes.

Vor allem Kinder und Jugendliche kamen auf ihre Kosten: Fünf Karussells luden allein Kleinkinder zu einer Runde, dazu kamen der Autoscooter, Hupferl und Musikexpress für die Generation der Zehn- bis Zwanzigjährigen.

Trotzdem war Marktmeister Hans Wehr gestern nicht zufrieden: "Es waren zwar viele Menschen da, aber die hatten kein Geld in der Tasche oder hielten es fest." Durch die Umsatzbrille der Beschicker betrachtet, sei der diesjährige Barbarossa-Markt "sehr schwach" gewesen. Am Sonntag sei das Geschäft spät losgegangen, erst um 15 Uhr seien die Massen gekommen. Dafür seien sie einen Tag vorher, am Sonnabend, früh gegangen: Gegen 20 Uhr sei Schluss gewesen, gute zwei Stunden früher als üblich. Bei der Ursachenforschung für den mangelnden Umsatz sah Wehr keine Fehler bei den Faktoren, die er mit seinen Beschickern beeinflussen konnte: Besser könne der Markt nicht aufgebaut werden, die Werbung habe ebenso gestimmt wie das Bilderbuch-Wetter, zudem sei man mit dem Markt früher dran als Stadthagen, Bückebug oder Rinteln. Vielleicht, so vermutete Wehr, liege es ja doch an der allgemeinen wirtschaftlichen Lage: "Die Leute halten das Geld lieber fest, schließlich weiß ja keiner, welche Steuer nächste Woche wieder kommt." Trotzdem: Einem Ende des Barbarossa-Marktes will er nicht das Wort reden: "Wir kommen im nächsten Jahr wieder, das steht schon fest."

Das muss er auch, denn ein Markt gehört zu den freiwilligen Leistungen einer Kommune - Obernkirchen kann sie nicht mehr leisten. Aber die Stadt selbst hat gute Erfahrung damit gemacht, den Markt nicht mehr selbst zu organisieren, sondern in private Hände abzugeben. Im Zuge der Neustrukturierung der Finanzen hatten Verwaltung und Politik vor gut sechs Jahren beschlossen, die zeitaufwendige Organisation einzustellen. Zwar konnten über die Gebührensatzung Standgelder der Beschicker eingenommen werden, auf der anderen Seite war ein enormer bürokratischer Aufwand zu bewältigen. Der Deckungsgrad sei "minimal" gewesen, erinnern sich Verwaltungsfachleute.